

## **Thema: Taufe und Firmung**

### **Jesus am Kreuz**

Keine andere Zeit des Kirchenjahres rückt so sehr das Kreuz in den Vordergrund wie die Fastenzeit. Unter anderem stellt uns der Evangelist Johannes die schreckliche Szene der Kreuzigung Jesu vor Augen (vgl. Joh 19,25-34). Zwischen Himmel und Erde ausgestreckt, hängt der durch Geißelung, Dornenkrönung und Nagelung blutüberströmte Jesus. Unter seinem Kreuz steht eine kleine treue Schar, die zu ihm hält. Es sind seine Verwandten: seine Mutter und seine Tante. Dabei stehen aber auch zwei weitere bekannte Frauen und sein Lieblingsjünger Johannes. In rührender Weise bittet Jesus schließlich seine Mutter und den Lieblingsjünger, nach seinem Sterben füreinander da zu sein.

Jesus dürstet es. Er verlangt nach Wasser. Klares frisches Wasser haben die Soldaten nicht für ihn. So nimmt er von dem Essig, den sie ihm reichen. Dann stirbt er. Er gibt seinen Geist auf.

Jesus wurde letztlich am Kreuz hingerichtet, weil man ihn für einen Quertreiber hielt. Was Jesus tat, war so ganz anders. Er passte nicht in das Schema menschlichen Denkens, wie ein Mensch eben zu denken, zu handeln und zu funktionieren hat. Dazu kommt, dass Jesus sein Handeln dadurch rechtfertigte, dass behauptete, es wäre ein Handeln im Sinne Gottes und übereinstimmend mit Gottes Geboten. Jesu Liebe zu den Menschen, die sich in seinem Sprechen und Handeln äußerte, wurde nicht als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen verstanden. Es wurde verstanden als Aufruhr und Auflehnung gegen ein menschliches Sozial- und Religionssystem. Die Liebe Gottes schien nicht in das menschliche Denken zu passen, weil es den menschlichen Denkhorizont sprengte. Ist das heute anders?

### **Menschen unter dem Kreuz**

Kommen wir zurück zu dem Bild der Kreuzigungsszene. Die kleine Schar unter dem Kreuz steht Jesus bei. Es sind Menschen, die ergriffen sind von der Liebe Gottes, die in Jesus aufscheint. Es sind Menschen, die mit Jesus daran zu Grunde gehen, dass die liebende Zuwendung Gottes von ihren Zeitgenossen total unverstanden bleibt und radikal abgelehnt wird. Sie sind „ver-rückt“. Sie sind in eine andere Welt eingetreten, nämlich in die Glaubens-, Hoffnungs- und Liebeswelt Jesu. Es sind Menschen, die ihr Leben von Gott her erwarten und nicht aus sich selbst heraus gestalten wollen.

Die Kreuzigung begreift Gott als Chance einer Neugeburt. Durch sein Sterben wird der Welt ein heileres Leben geschenkt werden, als bisher möglich war. So schaut Jesus zwei Menschen an. Er bittet die beiden, Gottes Liebe weiterleben zu lassen. Er bittet seine Mutter und den Lieblingsjünger Johannes, füreinander da zu sein: „Macht es, wie wir es getan haben, als ich noch leiblich unter euch war. Dient einander in selbstloser und geschwisterlicher Liebe!“

Das Kreuz als Gewaltakt der Menschen gegen die Liebe Gottes verweigert die Liebe Gottes in der Gestalt des Jesus von Nazaret und wirft sie wie ein Stück Dreck aus dieser Welt hinaus auf die Müllhalde von Jerusalem. Doch Gottes Liebe hält diese Verweigerung der Menschen aus. Sie liebt trotzdem weiter. Denn mit seinem Sterben übergab Jesus seinen Geist denen unter dem Kreuz. Interessanterweise heißt es im Johannesevangelium, wörtlich übersetzt, nicht: „...und er gab seinen Geist auf“ im Sinne von tot sein, sondern „er übergab

seinen Geist“ (vgl. *Friedolin Stier*). Er übergab ihn an die umstehenden Menschen. Welch ein Bild der Hoffnung! Der Tod Jesu ist zugleich Ostern und Pfingsten. Für unsere Augen stirbt er, aber sein Geist lebt seit 2000 Jahren in der Kirche weiter. Seit 2000 Jahren wird der Geist Jesu von Generation zu Generation weitergegeben. Weitergegeben an Menschen, die im Sinne Jesu auf die Suche gehen nach Gott. Die bereit sind, ver-rückt zu werden in eine Welt, die der Zeitgeist nicht selbstverständlich nachvollziehen kann.

## **Fragen an uns**

Was Maria und Johannes vor 2000 Jahren waren, das sind wir heute. Das ist die Gemeinschaft der Getauften: die Kirche.

Können und wollen wir dieser Szene der Liebe und der Weitergabe göttlicher Liebe am Kreuz Glauben schenken? Glauben wir heute, dass der Geist der Liebe Jesu in uns, in der Kirche, weiterlebt? Oder gehören wir zu denen, die Jesu Durst mit Essig stillen statt mit klarem, frischem Wasser? Anders gefragt: Gehören wir zu denen, die ihm Unglauben und Desinteresse entgegenschleudern, statt ihm unser Vertrauen zu schenken? Er dürstet danach, er sehnt sich danach, dass wir ihm ganz und gar unseren Glauben schenken. Den Glauben daran, dass wir uns seinem „ver-rückten“ Weg der Liebe anschließen können, dass wir seine Liebe weiterleben können, dass wir unser Leben auf Gott hin ausrichten können ohne Wenn und Aber. Ja, das wir getragen werden durch all unser eigenes Kreuz und scheitern hindurch. Wollen wir unser Leben auf das je Größere, nämlich auf Gott hin ausrichten, oder wollen wir im Hier und Jetzt verhaftet bleiben? Sind wir etwa verliebt in das Leid und Scheitern der Welt? Wollen wir in Depression verfallen oder wollen wir in unserem Kreuz das Leben entdecken? Wollen wir in der Sinnlosigkeit den größeren Sinn entdecken? Wollen wir uns darauf einlassen, unsere Lebensperspektive, unseren Lebenshorizont zu weiten auf das eigentliche Leben hin? Sind wir bereit, uns in das Leben bei Gott „ver-rücken“ zu lassen?

Als Getaufte sind wir „ver-rückt“ in das Heilsgeschehen Gottes. Wir stehen bei Maria und Johannes unter dem Kreuz, die ohnmächtig zu Jesus Christus aufschauen. Wir gehören zu denen, die Ausschau halten nach dem, der unserem Leben Sinn gibt. De auf das warten, was da kommt, nämlich unser Heil – Gottes Nähe!

## **Getauft**

Der Geist Jesu am Kreuz wird uns heute im Empfang der Sakramente weitergegeben. Durch die Feier der Sakramente wird für jeden Menschen, der heute lebt, Gegenwart, was vor 2000 Jahren geschehen ist.

Im Sakrament der Taufe spielt das Element Wasser eine große Rolle. Wasser ist nicht nur Zeichen des Lebens. Wasser ist auch Zeichen der Zerstörung und des Todes. Und darum geht es in der Taufe zuerst. In der Taufe wird der Mensch in das Wasser untergetaucht. Es wird an ihm all das zerstört, was ihn an einem Leben mit Gott behindert. Und er steht aus dem Wasser auf zu neuem Leben. Er wird „ver-rückt“ in die geheimnisvolle Welt Gottes. Er erlebt eine zweite Geburt. Eine Geburt in ein Leben mit Gott hinein! Der Christ betrachtet die Welt damit nicht mehr mit seinen Augen, sondern mit den Augen Gottes. Sehen wir als Getaufte die Menschen mit den liebenden Augen Gottes? Diese „ver-rückte“ Sichtweise können wir leben, weil wir durch die Taufe mit Christus so eng verbunden sind, dass er selbst durch uns hindurch wirkt. Er ist es, der durch uns lebt. Wir leben schon in dieser Welt wie bei Gott. Insofern nimmt die Taufe alle Sünde von uns. Denn all das, was zwischen Gott und uns steht,

alles, was die Beziehung zwischen uns und Gott behindert, wird von den Fluten weggeschwemmt. Ist uns das als Getauften bewusst?

## **Gefirmt**

Der Geist Jesu ermöglicht dieses neue Leben. Im Sakrament der Firmung haben wir den Geist Jesu empfangen. Er lebt in uns! Wir sind so als „ver-rückte“ Menschen in die Welt, zu den Menschen gesandt. Diese Welt gilt es im Auftrag Gottes zu gestalten. Wir sind besiegelt mit der Gabe des Heiligen Geistes. Das ermöglicht Friede mit Gott. D. h., unser Verhältnis zu Gott ist so in Ordnung gebracht, dass uns nichts aus der Bahn werfen kann. Unser alltägliches Leben kann im Sinne Jesu und von den liebenden Augen Gottes her gestaltet werden, weil es von Gott getragen ist. Weil er es selbst wirkt. In unserer Lebensgestaltung müssen wir also vielen Menschen als „ver-rückt“ erscheinen, weil wir versuchen, Gottes Liebe wirklich im Hier und jetzt aufscheinen zu lassen. Dafür dürfen wir uns nicht schämen. Wir haben das Größere gewählt.

## **Kirche unter dem Kreuz**

Unter dem Kreuz, dem Zentrum unseres Glaubens, steht die Gemeinschaft der Glaubenden. Wir stehen hier als Kirche. Der Geist Jesu ist deshalb nur in Gemeinschaft lebbar und erfahrbar. Die Kirche soll in der Welt die Liebe Gottes und den Geist sichtbar machen. Die Kirche ist Zeichen der Gegenwart Gottes in dieser Welt. Dadurch, dass wir getauft und gefirmt sind, sind wir zusammen Kirche. Uns gilt der Auftrag, für alle Menschen da zu sein und Jesu Geist in dieser Zeit lebendig zu halten, bis er wiederkommt. Durch die Taufe und Firmung sind wir in das Leben Gottes „ver-rückt“. Es ist ein herausforderndes Leben im Angesicht des Kreuzes. Es ist ein Leben voller Sehnsucht und Hoffnung!